

Albert Fischer

Die Geschichte der beiden ehemaligen wichtigen Klöster in Chur – der Niederlassung der Prämonstratenser (vor 1149–1806) oberhalb des bischöflichen Hofes und der Kathedrale sowie der Dominikaner (1277/80–1538/1655) am Kornplatz – ist weitgehend verblasst, ja unbekannt, wenn auch die Gebäulichkeiten, zwar in mancher Hinsicht umgebaut, erweitert und anderen Nutzungen zugeführt, noch stehen.

Mit der vorliegenden reichbebilderten Schrift des Churer Diözesanarchivars Albert Fischer erhalten Besucherinnen und Besucher der Bündner Metropole wie auch eine geschichtlich interessierte Leserschaft Einblick in Gründung, Aufbau, Blütezeit und Niedergang der beiden (männlichen) Ordensniederlassungen auf dem Platz Chur.



www.archiv-bistum-chur.ch

Prämonstratenser und Dominikaner

**Gründung, Aufbau, Blütezeit und
Niedergang der beiden ehemaligen
Klöster in Chur**



Neuerscheinung Herbst 2024

Die erste urkundlich bezeugte Erwähnung von St. Luzi als Kloster stammt aus dem Jahre 1149. In der Urkunde wird gesagt, dass die dortige männliche Gemeinschaft nach der Augustinusregel lebte. Zusammen mit eigenen Lebensformen bildete diese für die Prämonstratenser die Grundlage. Das Kloster St. Luzi prägte das monastische Leben bis zur Reformation in Bünden stark, waren die Patres auch in der Seelsorge aktiv. 1538 zwang die evangelisch-zwinglianisch gewordene Stadt Chur die Prämonstratenser, das Kloster St. Luzi zu verlassen. Abt und Gemeinschaft zogen bis 1636 nach BERN/FL, dessen Pfarrkirche St. Maria dem Kloster seit 1251 inkorporiert war. Die unter dem österreichischen Einfluss erwirkte Restitution im 17. Jahrhundert ermöglichte den Patres die Rückkehr nach St. Luzi. Doch ihre Lage blieb schwierig. 1806 wurde aus dem Kloster mittels eines Vertrags das erste diözesaneigene Priesterseminar im Bistum Chur.

Der Churer Bischof Konrad III. von Belmont (1273–1282) wandte sich 1276/77 zusammen mit dem Domkapitel Chur an das in Regensburg tagende Generalkapitel der Dominikaner und baten um eine Niederlassung in Chur. Dem Wunsch wurde entsprochen. Für die neue Gründung am Kornplatz in der Stadt wurden Dominikaner aus Zürich und Konstanz berufen. Das erste noch erhaltene Siegel von Prior und Konvent von St. Nicolai stammt von 1293. 1526 verbot der Zweite Ilanzer Artikelbrief die Aufnahme von Novizen in Klöstern auf Bündner Boden. 1538 zog der Gotteshausbund sämtliche Güter von St. Nicolai ein, das Kloster wurde aufgehoben und im Konventsbau eine städtische Lateinschule eingerichtet. Erst 1624 wurde der Restitution des Dominikanerklosters auf dem Platz Chur stattgegeben, doch währte das klösterliche Leben (mit nur mehr zwei Patres vor Ort) lediglich bis 1653. 1658 wurden die Klostergebäulichkeiten der Stadt Chur verkauft. Mit dem Erlös gründete das Bistum Chur, zwar mit Mühe und Not, auf dem Hof eine katholische Schule als Vorbereitungsstätte für mögliche Priesterberufungen.



Autor

Dr. theol. Albert Fischer, geboren 1964 in Chur, ist seit 2004 Diözesanarchivar des Bistums Chur, seit 2009 Mitglied des Domkapitels Chur, daselbst seit 2022 Dompropst, 2014–2023 Dozent für Kirchengeschichte an der Theologischen Hochschule Chur. Publierte diverse Werke zur Kirchengeschichte der Frühen Neuzeit und Churer Bistumsgeschichte.

ISBN 978-3-033-10805-9

Erhältlich im Bischöflichen Archiv Chur
und in der Buchhandlung Provini, Chur.